

Vorzug des Evers'schen Werkes besteht darin, dass er überall die Quellen redend einführt, wodurch die Lectüre so anziehend wird. Die geheimen Triebfedern der grossen Action werden aus den hier veröffentlichten und scharfsinnig verwertheten Correspondenzen klargelegt. Seine Darstellung ist unparteiisch, indem er auch die katholischerseits begangenen Missgriffe und Unterlassungen schonungslos mittheilt Ueberhaupt ist Evers der berufenste Mann, die Anschauungen über Luther und dessen Zeitalter zu klären, weil er zuerst sich selbst durch viele Opfer und umfassendes Studium zur Erkenntniss der Wahrheit emporgerungen hat. Im nächsten Hefte referiren wir über den V. Band des in zwangslosen Lieferungen erscheinenden Werkes, das wir mit gutem Gewissen als hochinteressant und lehrreich empfehlen können.

A. P.

P. Nicolaus Greff, Priester der Gesellschaft Jesu:

### Das Leben des hl. Franziskus Xaverius, Apostels von Indien und Japan.

Neu bearbeitet für das deutsche Volk. Mit drei Illustrationen und einer Karte: Reisen des hl. Franziskus Xaverius. — Einsiedeln, bei Benziger 1885, S. 222.

Wie der Zusatz des Titels »bearbeitet für das deutsche Volk« zeigt, ist es kein wissenschaftliches, sondern ein populäres Schriftchen, welches uns P. Greff über seinen hl. Ordensbruder bietet. Solche populäre Lebensbeschreibungen des grossen Apostels der Indier und Japonier besitzen wir allerdings in grosser Zahl, dennoch aber dürfte die jetzt gebotene nicht überflüssig sein, da ja die Verehrer des hl. Franziskus nach Millionen zählen. Denken wir nur an die zahlreichen Mitglieder des Xaveriusvereines und an die vielen »Franze,« welche namentlich in Norddeutschland ihren Namenstag am 3. December feiern. Dass sich also viele unter dem deutschen Volke finden, welche eine Lebensbeschreibung des hl. Xaverius gerne besitzen, dürfte klar sein, und dass nicht alle Lust und Gefallen an ein und derselben Lebensgeschichte haben, dürfte eben so klar sein. Nicht blos in den Einbänden, sondern vielmehr in der Darstellung der Lebensgeschichten eines Heiligen muss eine Verschiedenheit sein, um die verschiedenen Wünsche der Verehrer befriedigen zu können. Darum allein dürfte Greff's neues Volksbuch über den hl. Franziskus seine Verbreitung finden.

Wenn wir aber das Büchlein noch besonders empfehlen, so geschieht dies wegen seines gediegenen Inhaltes. Der Verfasser bezweckt mit seinem Buche Belehrung und Erbauung. Die erstere beschränkt sich aber nicht auf eine gute Darlegung des äusseren Lebensgeistes des Heiligen, sondern bietet uns vielmehr eine

genaue Zeichnung des inneren Lebens, der Selbstverachtung, des Seeleneifers und der Herzensreinheit des hl. Apostels. Dadurch wird dem kath. Volke eine packende Belehrung über die eigene Heiligung geboten. Somit fließt die Erbauung aus der Belehrung von selbst, der Verfasser kann sich daher auf die Einflechtung kurzer moralischer Nutzenwendungen beschränken. Die Darstellung stützt sich auf die besten Quellen, so dass man den Angaben des Buches volles Vertrauen schenken darf. Es sei allen Verehrern des hl. Xaverius hiemit bestens empfohlen.

Salzgitter (Hannover).

Karl Grube.

**Laicus, Philipp: Madonna di Tirano.**

Mainz, Kirchheim, 1888, p. XI + 567, 8°.

Der Autor hat in der vorliegenden Novelle ein geschichtlich zwar weniger bekanntes doch immerhin interessantes Ereignis zum Gegenstande gewählt. Es ist dies die unter dem Namen »Veltliner Protestantent-Mord« mehr oder weniger auch bei protestantischen Geschichtsschreibern mit haarstrebenden Details wiedergegebene Episode aus der schweizerischen Geschichte vor Beginn des 30jährigen Krieges, die doch nur eine natürliche Folge der rechtlosen Bedrückung und Ausbeutung dieses Ländchens durch die Bundescantone war, sowie des gewaltsamen Versuches, Veltlin selbst zu protestantisieren. Als der letztere Versuch der religiösen Unterdrückung zur politischen kam, da konnte es natürlich nicht unblutig abgehen, es kam zu lebhaftem Widerstande und da fand dann begreiflicherweise in der ersten Wuth auch das Privatunrecht seinen Rächer. Die ganze Novelle, eingetheilt in 20 Capitel, ist wohl hin und wieder durch eingeflochtene historische Skizzen in ihrem Zusammenhange in etwas gestört, jedoch gibt es in ihr der herrlichen Schilderungen eine Menge. So verdienen hervorgehoben zu werden der kurze Ueberblick über die religiösen Wirren der Zeit von 1570 an auf Seite 19, das damals erschütternde Ereignis des Erdsturzes zu Plurs auf Seite 286. Alle diese Ereignisse übertrifft jedoch die Charakterisierung der einzelnen in der Erzählung auftretenden Persönlichkeiten, so an erster Stelle des Landvogtes Stephan Fernitsch, seines wankelmüthigen vom Geiste des Hochmuths getriebenen Wesens, sowie an seiner Seite die seines stetigen Begleiters, seines Sohnes des Dr. Willibald. Als echtes Kind seiner Zeit in seiner ganzen Roheit und moralischen Versunkenheit zeigt sich uns der protestantische Prädicant Jenatsch von Samaden sowie sein würdiger Amtsgenosse Blasius Alexander, der mit ersterem nur die Roheit nicht aber auch einen gewissen Zug von Tapferkeit gemein hat. Die beiden in